

Frauen in der Gewerbeaufsicht.

Vor einiger Zeit hat die preussische Regierung 15 Frauen als Gehilfsinnen in der Gewerbeinspektion angestellt. Damit folgt sie anderen Bundesregierungen und auch ausländischen Regierungen, die schon seit mehreren Jahren Frauen als Assistentinnen in der Gewerbeinspektion beschäftigt haben. Wie sich die Frauen in vielen anderen Ämtern sehr gut bewährt haben, so kann es nach den bisherigen Erfahrungen als erwiesen gelten, daß sie auch in der Gewerbeinspektion Gutes leisten. Namentlich dort, wo die Zahl der beschäftigten Frauen sehr groß ist, wie in der Porzellanindustrie, in der Textilindustrie, im Tabakgewerbe und noch in verschiedenen anderen Industriezweigen und Gewerben, ist die Mitarbeit von Frauen in der Gewerbeinspektion besonders empfehlenswert. Alle Gewerbeinspektoren sind sich wohl darin einig, daß sie eine erspriessliche Tätigkeit nur ausüben können, wenn zwischen ihnen und den Arbeitern ihres Bezirks vertrauensvolle Beziehungen bestehen. Frauen finden aber den Weg zum männlichen Gewerbeinspektor in der Regel viel schwerer, und da die Frauen auch in einem weit geringeren Umfange organisiert sind als die Männer, da ihnen also auch häufiger der Beistand der Arbeiterorganisation fehlt, so erreichen die meisten Klagen der arbeitenden Frauen überhaupt nicht das Ohr des Gewerbeinspektors. Zudem gibt es auch mancherlei Beschwerden in bezug auf die Behandlung hinsichtlich der hygienischen Einrichtungen usw., die Frauen einem Manne nicht so leicht vorbringen und für die im allgemeinen eine Frau auch mehr Verständnis haben wird.

Gerade in den jetzigen Kriegszeiten mit ihrer ganz außerordentlichen Zunahme der Frauenarbeit, während der auch so mancher Beamter aus den Gewerbeinspektionen im Felde steht, erschleicht sich den Frauen, die als Gehilfsinnen in den Gewerbeinspektionen angestellt werden, ein weites Feld der Betätigung. Auch nach dem Kriege wird die Betätigungsmöglichkeit auf diesem Gebiete nicht gering sein, denn wenn auch die Schutzbestimmungen, die für die Frauenarbeit bestanden haben, und die jetzt außer Kraft gesetzt sind, wieder eingeführt werden, kann es doch als sicher gelten, daß viele Frauen, die während des Krieges in die gewerbliche Arbeit gedrängt wurden, darin bleiben müssen. Und nur, wenn es gelingt,

auch die große Masse der weiblichen Arbeiter in der Industrie und in den verschiedensten Gewerbebezirken gesund und leistungsfähig zu erhalten, ist zu hoffen, daß der wirtschaftliche Schaden, den der Krieg hervorgebracht hat, und der Bevölkerungsrückgang, der durch den Tod auf dem Schlachtfeld und durch die verringerte Geburtenhäufigkeit verursacht worden ist, am ehesten wieder ausgeglichen werden kann.